

Die Hl. Parascheva wird von der gesamten Orthodoxie jedes Jahr am 14. Oktober (27. Oktober nach dem julianischen Kalender) gefeiert. Volkstümlich ist sie auch als »Sfanta Vineri« (wörtlich: »Hl. Freitag«) bekannt.

Die Heilige hat im 11. Jahrhundert gelebt. Sie wurde in Epivat (Trakien), in der Nähe der Stadt Konstantinopel geboren. Ihre Eltern haben sie in Gottesfurcht und Liebe erzogen. Es wird erzählt, dass sie im Alter von zehn Jahren die Christusworte gehört hat: »Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach« (Mk 8,34).

Diese Worte haben ihr einen derartigen Eindruck hinterlassen, dass sie ihre Kleider unter den Armen verteilt hat, und obwohl ihre Eltern dies nicht billigten, wiederholte sie diese Geste. Nach einigen Jahren verlässt sie das Elternhaus, und will von dem Zeitpunkt an ihr Leben Gott allein anvertrauen. Nach einem kurzen Aufenthalt in Konstantinopel reiste sie in das Pontusgebiet. Hier verbrachte sie mehrere Jahre in einem Kloster von Heraklea, welches der Mutter Gottes gewidmet war. Aber die Sehnsucht, in das Land zu gelangen, wo

Christus gelebt und gepredigt hat, hat sie bald ins Heilige Land geführt. Nach kurzer Zeit in Jerusalem zog die Heilige in ein Kloster ins Jordantal. Mit 25 Jahre empfing sie dort eine Offenbarung: bald solle sie zum Ewigen König gehen. Sie kehrte zurück nach Epivat beendete dort, im Gebet und Fasten, ihr irdisches Leben. Dort hatte niemand sie gekannt, und so blieb ihr Grab zwei Jahrhunderte unbekannt.

Nach dieser langen Zeit aber wurde es durch ein Wunder entdeckt und ihre Reliquien geborgen. Die politischen Verhältnisse in den nächsten Jahrhunderten bestimmten dann den Ort, wo die Reliquien der Heiligen aufbewahrt wurden. So befanden sie sich vom Anfang des 13 Jahrhunderts bis 1393 in Tarnovo, der ehemaligen Hauptstadt des rumänisch-bulgarischen Reichs. Danach gelangten sie nach Serbien, wo sie bis 1521 blieben, als die Stadt Belgrad von den Türken erobert wurde. Beim Gesuch des ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel jedoch hat der Sultan die Erlaubnis erteilt, die Reliquien nach Konstantinopel zurückzuführen.

Im Jahre 1641 wurden die Reliquien zum letzten Mal an einen anderen Ort getragen. Als

Dankbarkeit, dass der Herrscher Moldaviens, Vasile Lupu, alle Schulden des Ökumenischen Patriarchats finanziert hatte, haben der Patriarch und die konstantinopolitanische Synode entschieden, die Reliquien diesem Herrscher zu schenken. Die Reliquien wurden in der Kirche »Sf. Trei Ierarchi« (Kirche zu den drei Hierarchen) aus Jassy (Moldau) beigesetzt. Erst 1888, nachdem ein Feuer ausgebrochen war, trug man sie in die neu erbaute Kathedrale aus Jassy.

Jedes Jahr pilgern am 14. Oktober rund eine Million Gläubige an diesen Ort, um die Reliquien der Hl. Parascheva zu verehren.